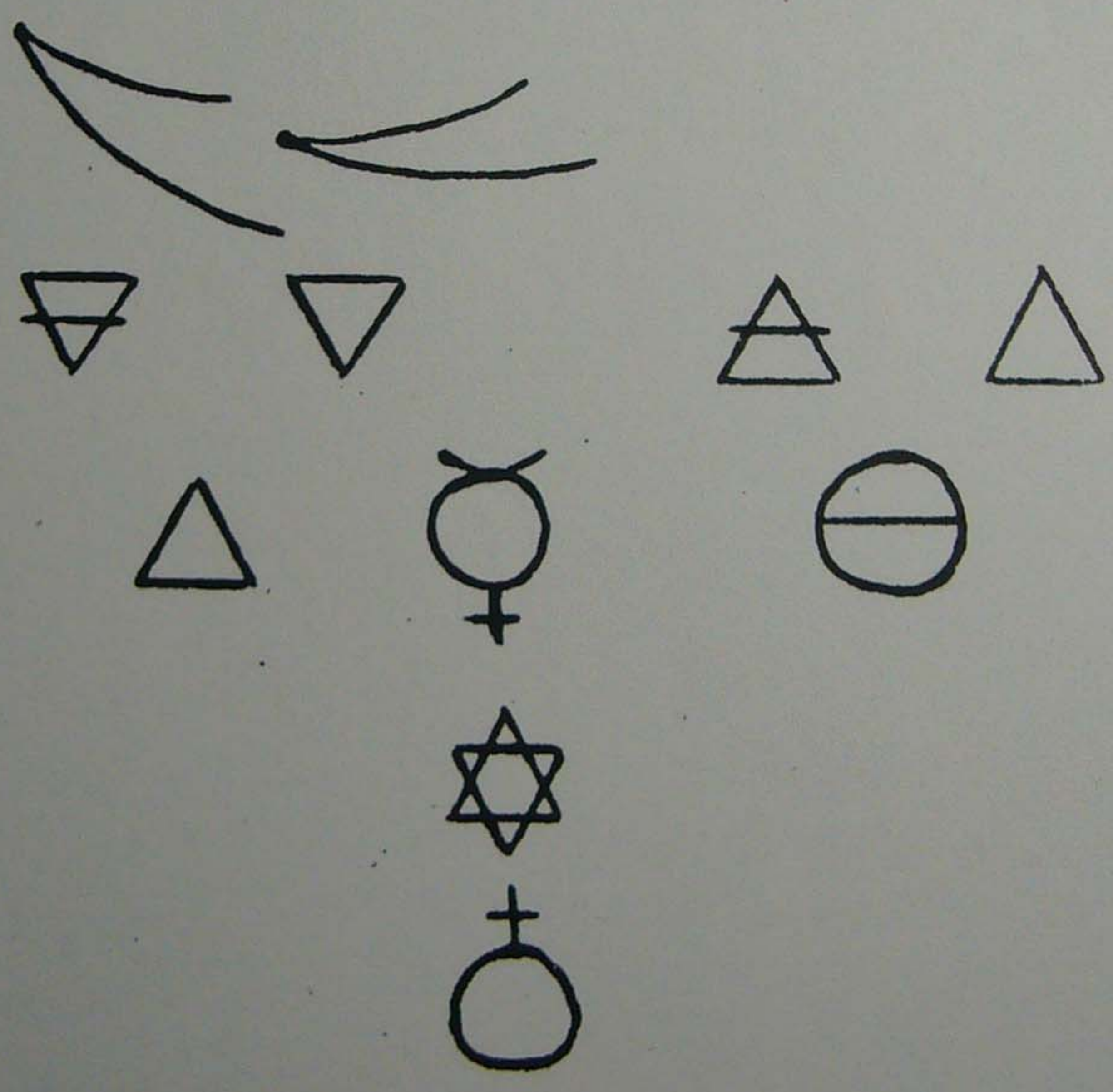


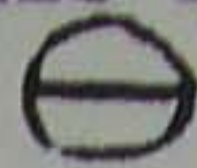
Erdbkörper kann daher nur von einer materialistischen Astronomie angenommen werden. Ein Geheimschüler muß diese Dinge alle wissen -, denn ohne dies Wissen kann er nicht weiter, er müßte dies eines Tages selbst einsehen. Der Mensch erhält auf dem Jupiter das Mondbewußtsein plus dem Erdenbewußtsein; er geht so der Vergeistigung entgegen.



K.S. Berlin, 12. Februar 1908  
( Nachschrift Günther Wagner )

Wer der Zahlen Wirken wohl durchschaut,  
Sicht, wie seine Welt sich auferbaut;  
Die Vier als erste Zahl der Elemente überall.  
Aus ihr sich die Drei sich regen,  
Geist, Seele, Leib Dir geben.  
Die Zwei erstehn aus Sonn' und Mond,  
Daraus erwacht der Menschensehn,  
Dem auf der Welt gar nichts gleich,  
Der übertrifft alle Erdenreich.



In der obenstehenden okkulten Schrift bedeutet der Punkt oben den Punkt, der einst den ganzen Menschen ausmachte. Seine physische Gestalt fing an mit einem Punkt.  
Aus diesem Punkte entwickelte sich im Lauf der langen Zeiten eine immer größere Mannigfaltigkeit. Im Menschen sind alle charakteristischen Eigenschaften der Mineralien, der physischen "teten" Welt vorhanden, ebenso alle der Pflanzen - der Lebenswelt oder ätherischen Welt - ebenso alle der Tiere, der astralischen Welt. Wenn einzelne Sinne, einzelne Sinne zum Beispiel vielleicht bei Tieren mehr entwickelt sind, so ist das doch nur infolge einer einseitigen Entwicklung der Fall, auf Kosten der Vielseitigkeit, die wir beim Menschen finden. Diese Entfaltung zur Vielseitigkeit aus dem Punkt drückt sich die erste Figur in der zweiten Reihe aus. Die zweite Figur, die der ersten gleich ist, beginnt gerade bei der stärksten Entfaltung der ersten wieder mit dem Punkt. Es ist eine allgemeine Erscheinung des Lebens- und Entwicklungstretmes, daß nach erreichter voller Entfaltung sich ein Neues anfangt zu entwickeln, und zwar wieder beginnend mit einem Punkt ( so das Embryo des Kindes in der

mannigfaltung ein, ein Dichteres trennte sich ab und machte das übrige um so feiner - ätherischer -, eine Trennung zwischen Leben (Äther) und Form (Physischem), des weiblichen Prinzips vom männlichen. Ein ähnlicher Vorgang spielt sich ab beim Auskristallisieren von aufgelösten Substanzen in einem flüssigen Lösungsmittel, zum Beispiel eines Salzes im Wasser. Die Lösung ist einheitlich - mitteldicht. Beim Auskristallisieren scheidet sich Festes aus und macht dadurch das Übrigbleibende weniger dicht, feiner, spezifisch leichter. Man nennt daher okkult häufig das ~~xxxx~~ Feste, das sich aus dem Flüssigen abgeschieden hat, "Salz", und das Zeichen dafür ist der Kreis mit der Linie, der ihn in zwei Teile teilt: 

 Dies Zeichen bedeutet den Menschensohn, den Menschen in dem Aspekt des Zusammenfassens der beiden obigen Prinzipien, des männlichen und des weiblichen, ja aller vier Elemente. Aus den vier Zeichen der Elemente kann man das Hexagramm zusammensetzen. Das umgekehrte Venuszeichen  bedeutet den Menschen als Teil der Erde in seinem jetzigen Zustand.

E.S., 12. Februar 1908

"Wer der Zahlen Wirken wohl durchschaut,  
Sieht, wie seine Welt sich auferbaut:  
Die Vier auch als erste Zahl  
Der Elemente überall.  
Aus ihr sich die Drei sich regen,  
Geist, Seele und Leib dir geben.  
Die Zwei entsteht aus Sein und Mend,  
Daraus erwächst der Erdensohn,  
Dem auf der Welt gar nichts gleicht,  
Der übertrifft alle Erdenreich."

Wenn dem Rosenkreuzerschüler in der Unterrichtsstunde ein gewisses Etwas gegeben werden sollte, an dem er sich aufrichten und zu dem er sich erheben konnte, so wurden vor seiner Seele aus der Fülle der okkulten Schriftzeichen folgende Figuren hingestellt und ihm dabei oben genannter Spruch gesagt. Diese Figuren bedeuten durchaus nichts Abstraktes, sondern sie müssen mit dem Gefühl und dem Verstand durchdrungen werden, wenn man sie verstehen will. Geschieht dies in der richtigen Weise, so erlebt der Betreffende Wahrheiten, die von der größten Wichtigkeit für seine Fortentwicklung sind.

Das Prinzip der Weisheit ist der Punkt des Lebens, von dem alle Entwicklung ausgeht. Alles Leben geht aus einer Einheit hervor und geht über in die Mannigfaltigkeit. Aus der Einheit entspringt die Vielheit. In dem Menschen ist alles entstanden, was auf der Erde sonst vorhanden ist. Die Natur ist der ausgebildete, auseinandergelegte Mensch. In ihm finden sich Mineral, Pflanze und Tier. Alle Eigenschaften, die der Mensch hat, finden sich verstreut wieder in den einzelnen Naturreichen. Der Mensch ist die Krönung der Schöpfung. Alles, was da ist, stammt vom Menschen. - In der zweiten Reihe sehen wir, wie die Entwicklung in die Vielheit vor sich geht. Aber die Vielheit muß es dazu bringen, in ihren Schoße wieder eine Einheit entstehen zu lassen. Dies geschah in der Mitte der atlantischen Rasse, da der Mensch sein Ich erhielt. Damals war der Mensch noch verhältnismäßig einfach, augenblicklich ist er schon viel komplizierter und auch mehr gegenüber dem damaligen Zeitpunkt. - Wenn wir die dritte Reihe betrachten, so sehen wir <sup>die</sup> Zeichen für die VIER ELEMENTE. Diese Elemente sind ganz anders, als sie die Chemie kennt. Das erste Zeichen bedeutet ERDE, das zweite WASSER, das dritte LUFT, das vierte FEUER. Das erste Zeichen ist heute am reinsten erhalten in der Kohle oder dem Diamant. Es ist der Kohlenstoff. Der Mensch stammt aus Kohlenstoff, dieser wird von der Pflanze aufgesogen und findet sich endlich in der Kohle oder dem Diamanten wieder. - man muß folgendes bedenken: Heute herr-